

B Vater unser im Himmel? _____

M 1

Wilhelm Hey: Weißt du, wie viel Sternlein stehen?

<p>1. Weißt du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt? Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.</p>	<p><i>Ps 36</i> <i>Gen 1,1–2,4a</i> <i>Jes 40,26</i></p>
<p>2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut? Wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut? Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen, dass sie nun so fröhlich sind, dass sie nun so fröhlich sind.</p>	<p><i>Ps 104</i> <i>Gen 2,4b–25</i></p>
<p>3. Weißt du, wie viel Kindlein frühe stehn aus ihrem Bettlein auf, dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.</p>	<p><i>Ps 139</i> <i>Ps 8</i></p>

Arbeitsaufgaben

1. Erarbeiten Sie das Gottesbild, das diesem Lied zugrunde liegt. Unterstreichen Sie dazu alle relevanten Versstellen.
2. Vergleichen Sie die Aussagen dieses Liedes mit den angegebenen Bibelstellen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

M 2

Bernhard Leube: Weißt du, wie viel Sternlein stehen ... EG 511

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

1. Text

Verfasser: Wilhelm Hey (1789–1854), Pfarrer in Tötzelstedt.

Vorlage: Das Liebeslied »So viel Stern am Himmel stehen« (um 1823).

Quelle: Noch 50 Fabeln für Kinder in Bildern, gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhang, Hamburg 1837.

2. Melodie

Hoffmann von Fallersleben bezeugt den Gebrauch der Melodie um 1809 zum Text des Soldatenliedes »O du Deutschland, ich muss marschieren ...«. Im Evangelischen Gesangbuch steht: »Volkslied, um 1818«, es geht zurück auf das Liebeslied »So viel Stern am Himmel stehen« (um 1823).

Der Erstausgabe der »Noch 50 Fabeln« von 1837 sind fünf Notenblätter mit Melodien beigegeben. Die Melodiezuordnung ist hier erstmals belegt.

3. Literatur

Ludwig Erk / Wilhelm Irmer (Hg.): Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen, Leipzig, 2. Aufl., 1843, S. 6f.

Wolfgang Steinitz: Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten, Bd. 1, Berlin 1954, S. 437–440.

Otto Brunken u.a.: Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1800 bis 1850. Stuttgart/Weimar 1998, S. 918–938.

4. Kommentar

Strophe 1

Bibel und Volkslied haben das Lied motiviert. Biblischer Ausgangspunkt ist Jesaja 40,26, Duktus und Sprachgestalt der ersten Strophe sind davon geprägt; »... dass ihm auch nicht eines fehlet« lehnt sich eng an Luthers Übersetzung an.

Das Sterne-Motiv kommt zunächst aus der Volkslied-Vorlage »So viel Stern am Himmel stehen«, hat aber ebenso biblischen Anhalt an Abrahams nächtlicher Himmelschau. Der sternensäte Himmel ist das Bild für unzählbar große Nachkommenschaft (1. Mose 15,5; 22,17; 5. Mose 1,10; Jer 33,22; Hebr 11,12). Gott allein kann die Sterne zählen und mit Namen nennen (Ps 147,4), auch die Menge an Wolken kann nur er erfassen (Hiob 38,37). Die Wertschätzung des Einzelnen in unübersehbarer Menge wird im Neuen Testament anschaulich im Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15,3–6). »Zählen« ist biblisch ein Gott vorbehaltener Herrschaftsakt (Ps 87,6; Dan 5,26), der Menschen nicht zusteht (2. Sam 24,2–17). [...] Dass Gott gar die Haare auf dem Haupt der Menschen gezählt hat (Mt 10,30; vgl. Lk 21,18), wurde zum locus classicus der Lehre von der providentia Dei specialis [Fürsorge Gottes für die Menschen], uns zum Trost, nicht zur Spekulation über die Weltordnung.

Jesaja 40,26:

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

Strophe 2

Die zweite Strophe des Liedes konkretisiert die den Sternen vergleichbare unübersehbare Menge von Lebewesen im Gewimmel der Fische und Insekten, die Gott nach Jes 40,26 alle mit Namen ruft (anders 1. Mose 2,19f).

Strophe 3

Die dritte Strophe redet die Kinder direkt an, im neutestamentlichen Sinn aber auch die Erwachsenen: Kindschaft ist Paradigma für das Leben der Christen, die alles Notwendige empfangen, die »ohne Sorg und

Mühe« leben. Das Gegenbild zur kindlichen Sorg- und Mühelosigkeit ist die rastlos werkelnde Marta, die mit viel Sorge und Mühe (Lk 10,41) das Notwendige zu verfehlen droht. Gottes Lust an seiner sehr guten Schöpfung (1. Mose 1,31; Ps 18,20) und sein Wohlgefallen (Ps 149,4) werden schließlich im weihnachtlichen Engelsgesang auf den Feldern vor Bethlehem (Lk 2,14) unüberbietbar konkret: Gott greift ein, geht dem Verlorenen nach, »wird Mensch dir, Mensch, zugute« (EG 36,2).

Der biblisch breit fundierte Schlusssatz ist der Spitzensatz des ganzen Liedes. In ihm spricht sich die dankbare und vertrauensvolle Grundhaltung gegenüber Gott aus, der alle kennt und alles weiß (vgl. Ps 139). Das Liebhaben Gottes ist keine Gefühlswallung, sondern Gottes Eingreifen, Gedenken, Suchen und Finden des Verlorenen, seine Hut und sein Schutz (vgl. 1. Mose 23,6; Joh 3,16; 2. Thess 2,16; Offb 1,5). Dem korrespondiert der bei vielen Taufen verwendete Spruch Gottes: »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!« (Jes 43,1). Im orientalisch alltäglichen Bild vom Hirten und der Schafherde sagt Jesus dasselbe (Joh 10,27; vgl. 2. Tim 2,19). So könnte »Weißt du, wie viel Sternlein stehen« auch einmal als Tauflied dienen.

Bernhard Leube: Kommentar zu »Weißt du, wie viel Sternlein stehen«. In: Gerhard Hahn / Jürgen Henkys (Hg.): Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch. Ausgabe in Einzelheften, Heft 9, © Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004, S. 52–56.

Weißt du, wie viel Sternlein stehen Text: W. Hey

Weißt du, wie viel Stern - lein ste - hen an dem
 Weißt du, wie viel Wol - ken ge - hen weit - hin

blau - en Him - mels - zelt? Gott, der Herr, hat sie ge -
 ü - ber al - le Welt?

zäh - let, dass ihm auch nicht ei - nes feh - let an der

gan - zen gro - Ben Zahl, an der gan - zen gro - Ben Zahl.